

KONKRET!

INITIATIVE D21

Gremien, Kommissionen, Verbände und Institutionen – auch in der Geoinformationswelt gedeihen sie prächtig. Doch was verbirgt sich dahinter, was leisten sie „konkret“? Die GIS-BUSINESS stellt einige davon mit ihren Projekten vor. In dieser Ausgabe: die Initiative D21 und ihre Projektgruppe „Geoinformationswirtschaft“.



VON CHRISTIANE MARTIN

Vernetzung auf der Tagesordnung

Alle zwei bis drei Monate sitzt Wolfgang Naujokat im Zug oder Flugzeug und reist quer durch Deutschland. Nach München, Hannover, Berlin oder Bonn. Hier trifft sich der Geoinformationsexperte mit etwa einem Dutzend Vertretern der „GIS-Szene“. Gleichgesinnte, die in Verbänden, Institutionen oder Unternehmen mit Geoinformationen zu tun haben. Sie und weitere 20 Mitglieder gehören zur Projektgruppe „Geoinformationswirtschaft“ der Initiative D21 (siehe Kasten) und haben das Ziel, die digitale Geo-Landschaft Deutschlands maßgebend zu gestalten.

„Die Initiative D21 hat sich zur Aufgabe gemacht, Deutschland mit dem Wandel zur Informations- und Wissensgesellschaft international wettbewerbs- und zukunftsfähiger zu machen. Da gehört die Geoinformationswirtschaft – oder besser das „Geo-Business“ – natürlich dazu“, erklärt Naujokat, der die Projektgruppe leitet. Dieses Thema be-

kannt zu machen und den wirtschaftlichen Nutzen von Geodaten voranzubringen habe sich die Gruppe auf die Fahnen geschrieben.

Transparenz der Geo-Aktivitäten

Als die Initiative D21 1999 von Wirtschaftsvertretern und Politikern gegründet wurde, gab es neben zahlreichen anderen auch eine Arbeitsgruppe „E-Government“. „Innerhalb dieser Arbeitsgruppe, die ich damals leitete, kam auf Anregung von Brigitte Zypris, der damaligen Staatssekretärin im Innenministerium und heutigen Justizministerin die Idee auf, sich der Geodaten und ihrer intensiven Nutzung in der Verwaltung und vor allem in der Wirtschaft anzunehmen“, erinnert sich Naujokat. Und so habe man im Jahr 2001 die Projektgruppe „Geoinformationswirtschaft“ gegründet. Erklärtes Ziel war damals bereits, Transparenz über alle „Geo-Aktivitäten“ in Deutschland zu schaffen. Bis heute strebt die

Gruppe um den selbstständigen Unternehmensberater und Vorstand der „European Society for eGovernment“ die Kooperation und Vernetzung mit anderen Arbeitskreisen und Initiativen an. „Das Rad muss nicht immer wieder neu erfunden werden. Es ist wichtig mitzukriegen, wer was macht in der GIS-Szene, um sich zu vernetzen“, sagt Naujokat. Deshalb gibt es bei den Sitzungen der D21-Projektgruppe auch einen festen Tagesordnungspunkt „Neues aus der Geoinformationswirtschaft“, bei dem jeder der Teilnehmer von seinen Aktivitäten berichtet. „Da die Projektgruppenmitglieder bunt gemischt sind – von Vertretern regionaler Initiativen über Wirtschaftsunternehmen bis zu den Verwaltungen – decken wir ein großes Spektrum ab“, so Naujokat. Der Tagesordnungspunkt kostete zwar viel Zeit – so viel, dass er als Organisator und Leiter der Sitzungen schon in Erwägung gezogen hatte, ihn zu streichen –, sei aber immens wichtig.

Awareness steigern

Doch neben Transparenz und Vernetzung geht es in der Projektgruppe auch um knallharte Wirtschaftsthemen. Die Entwicklung dahin beschreibt Naujokat so: „Nach unserer Gründung hatten wir zunächst weiterhin traditionsgemäß vor allem mit dem Innenministerium zu tun, denn immerhin ist E-Government, wo wir ja herkommen, ein Thema, das dem Innenministerium zugeordnet ist. Dann haben wir aber schnell festgestellt, dass wir, wenn wir die Awareness und Nutzung von Geodaten in der Wirtschaft fördern wollen, auch das Wirtschaftsministerium für unsere Ziele begeistern müssen.“ So entstand vor allem auf Bestreben der D21-Projektgruppe die Kommission für Geoinformationswirtschaft – kurz GIW-Kommission –, ins Leben gerufen vom Bundeswirtschaftsministerium und angesiedelt bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (siehe GIS Business 05/07 und 06/07). „Die GIW-Kommission ist ein operatives Organ, das in konkreten Projekten Dinge umsetzt, die der Förderung der Geoinformationswirtschaft dienen“, erklärt Naujokat. „Und wir von der D21 sehen, ob wir hier unterstützen können.“ Konkret bemühe seine D21-Projektgruppe sich um die Steuerung und Ausrichtung der Aktivitäten im Geoinformationssektor, sozusagen als übergreifende Initiative.

Neue Richtung

Dazu wurde im März 2007 eine Neubestimmung der Ziele der Projektgruppe beschlossen. Nachdem man sich mehrere Jahre lang auf die Organisation von Geobusiness-Kongressen – zuletzt im November 2006 in Mainz (siehe GIS Business 12/06) fokussiert hatte, hat man nun neue Handlungsfelder definiert. „Nach dem Regierungswechsel im Jahr 2005 hatte die Initiative D21 das Motto ‚Fortführung der Partnerschaft auch unter neuer Führung‘ ausgegeben und ihre Ziele neu aufgestellt. Danach sah sich auch die Gruppe ‚Geoinformationswirtschaft‘ vor die Aufgabe gestellt, sich innerhalb des gegebenen Rahmens neu zu positionieren“, so Naujokat. Das Ergebnis sei eine aktuelle Liste von noch zu priorisierenden Schwerpunkten:

1. Initiierung einer Studie zur Beschreibung des deutschen Geoinformations-

Informationen zur Initiative D21

Die Initiative D21 wurde 1999 als Public Private Partnership gegründet mit dem Ziel, eine „Digitale Spaltung“ der Gesellschaft in „Onliner“ und „Offliner“ zu verhindern. Heute ist die D21 ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin mit etwa 200 Mitgliedsunternehmen und -organisationen verschiedenster Branchen. Sie alle wollen gemeinsam mit politischen Partnern aller Parteien in diesem Netzwerk praxisnahe „Non-profit-Projekte“ voranbringen, die einen engen Bezug zu Informations- und Kommunikationstechnologien haben. Im Sommer 2006 hat sich die Initiative D21 neu

positioniert und ihre Aufgabenbereiche mit drei Schlagwörtern konkretisiert: digitale Integration (Einbindung in die Informationsgesellschaft all derjenigen, die moderne Kommunikationsformen noch nicht nutzen), digitale Kompetenz (Schaffen einer modernen Lernkultur mit elektronischen Medien), digitale Exzellenz (Unterstützung derjenigen Vorreiter, die mit ihren innovativen Ideen den Standort Deutschland zu Bestleistungen bringen). Seit 2001 gibt es innerhalb der D21 eine eigene Projektgruppe „Geoinformationswirtschaft“.

 www.initiaved21.de

markts und der aus einer Marktstimulierung resultierenden Arbeitsplätze

2. Förderung der Einbindung des Geoinformationsthemas in die schulische, berufliche und universitäre Ausbildung gemeinsam mit anderen Aktivitäten der Initiative D21

3. Durchführung regionaler Veranstaltungen mit Partnern vor Ort mit dem Schwerpunkt der Integration von Geodaten in Wirtschaftsprozesse

4. Klärung des Bedarfs der Ermittlung öffentlicher Fachdaten, eventuell gemeinsam mit der GIW-Kommission

5. Schaffung von Transparenz der Rollen von Wirtschaft und Verwaltung auf dem Geoinformationsmarkt

6. Transparente Darstellung des Zusammenspiels aller relevanten Institutionen und Initiativen, die sich mit der Aktivierung des Geo-Business-Markts beschäftigen

„Der Stand der Dinge bei den einzelnen Schwerpunkten ist natürlich höchst unterschiedlich. Wir fangen ja jetzt erst damit an und sind bei vielen Punkten noch in der Planungsphase“, erklärt Nau-

jokat. Für die Marktstudie würden aber beispielsweise bereits Methodiken entwickelt, die dann in den einzelnen Bundesländern für Befragungen genutzt werden können. Bei der Einbindung von GIS in die Ausbildung greife man auf bestehende Projekte zurück, die es beispielsweise bei der Initiative D21 oder in Bundesländern wie Bayern und NRW in Zusammenarbeit mit den Schulen gäbe. „Auch hier gilt es Bestehendes zu nutzen und weiter auszubauen, statt immer wieder Neues zu erfinden und zu initiieren“, sagt Naujokat als Networker. ■

KONTAKT UND INFORMATION

Wolfgang Naujokat, Projektgruppenleiter
„Geoinformationswirtschaft“, Initiative D21

Tel. ++49 (0)2206-91 12 62

E-Mail: wolfgang.naujokat@t-online.de

„Das Rad muss nicht
immer wieder neu
erfunden werden.“

Wolfgang Naujokat, Leiter der D21-
Projektgruppe „Geoinformationswirtschaft“

